

75

75

41
Materialien zu einer Geschichte des Görlitzer Gymnasiums
im 19. Jahrhunderte.

Achter Beitrag.

Womit zu der

vom 7ten bis zum 11ten April 1810.

durch alle Klassen des Gymnasiums in dem Hörsaale
der ersten Klasse

anzustellenden

öffentlichen Prüfung

E. Hochedeln und Hochweisen Rath,

E. Hochehrwürdiges Ministerium,

E. Hochgeehrtes Schulkollegium

und alle

Gönner und Freunde der Jugend und der Schule in allen Ständen

ehrerbietigst und gehorsamst einladet

Karl Gottlieb Anton,

Doktor der Philosophie und Rektor.

Görlitz,

gedruckt bei Karl Gottlob Schirach.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is mostly illegible due to fading.

Handwritten text in the upper middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Large, faint, illegible handwritten text in the lower section of the page.

Large, faint, illegible handwritten text in the lower section of the page.

Large, faint, illegible handwritten text in the lower section of the page.

Large, faint, illegible handwritten text in the lower section of the page.



L.V. 75,72

Bei der vorjährigen Frühlings-Prüfung bestand unser Kollegium nur aus sieben Mitgliedern, weil das Rektorat unbesezt war; bei der dießjährigen ist es nicht anders. Denn ist fehlt uns der Konrektor. Von den sieben Personen aber, welche vor einem Jahre diese Prüfung anstellten, sind nur noch zweie in den Aemtern, die sie damals bekleideten, nämlich der Kantor, Herr Döring, und der dritte Kollege, Herr Stolz; zweie sind aufgerückt, der Verfasser dieses Programms (damals Konrektor, ist Rektor) und Herr Mauermann, (damals zweiter, ist erster Kollege); dreie aber haben unsre Schulanstalt ganz verlassen: der damalige Subrektor, Herr Weiske, ist vierter Professor an der Königl. Sächsl. Landschule zu Meissen, der damalige erste Kollege, Herr Neumann, ist Subdiakonus an hiesiger Hauptkirche zu St. Petri und Pauli, und der damalige Kollaborator Herr M. Prätor, ist Konrektor am Lyzeum in Löbau. So scheint es, als ob der unserer Schule nicht eben vortheilhafte Lehrerwechsel, der schon seit einigen Jahren auffallend gewesen ist, ehe zu = als abnehmen wolle, und im ganzen verflossenen Schuljahre waren wir kaum 3 Monate vollzählig. Denn die im Grunde schon am 12. Dez. 1808. (als der Herr Rektor M. Schwarze durch Krankheit, die ihn am 12. Febr. 1809. der Erde entrückte, von der Schule entfernt wurde,) eingetretene Vakanz des Rektorats dauerte bis zum 31. Mai 1809., und die nun erfolgende Vakanz des Konrektorats bis zum 6. Okt., und schon seit dem 29. Dez. bis zu Ende des Schuljahrs war das Konrektorat von neuem erledigt. Im Monat April des vorigen Jahres war zugleich die Stelle des zweiten Kollegen unbesezt, und zu Ende des Septembers fehlte uns der Kollaborator. Doch ich gehe nach dieser kurzen Betrachtung einer zwar nicht ganz erfreulichen, aber sehr beobachtungswerthen Erscheinung an unsrer Schule, zu der bestimmten Anzeige der einzelnen in diesem Schuljahre bei uns eingetretenen Veränderungen über.

Im Julius übernahmen, nach der seit 1803. üblichen Gewohnheit, des Herrn Bürgermeisters *Sohr* Wohlgeboren, nach Niederlegung der Direktion im Magistratskollegio, die bis dahin von des Herrn Bürgermeisters *Neumann* Wohlgeboren geführte besondere Aufsicht über das Gymnasium. Stets werden wir mit hochachtungsvoller Dankbarkeit alle Beweise von gütiger Theilnahme und geneigtem Wohlwollen, welche uns in diesem Schuljahre durch die beiden Herren Bürgermeister zu Theile wurden, zu verehren und zu rühmen wissen.

Aus der Anzahl der bisherigen Lehrer verlor das Gymnasium, wie ich schon angedeutet habe, zuerst den sehr verdienten Herrn *Johann Gott-
helf Neumann*, geboren zu Görlitz am 1. Junius 1777., der uns so-
gleich beim Anfange dieses Schuljahres verließ, und das ihm bestimmte Sub-
diafonat in unserer Stadt schon am 26. März 1809. antrat. Daher seine
Lebensumstände schon im siebenten Beitrag zu diesen Materialien S. 5. und
6. erzählt worden sind. Ich füge nur noch bei, daß er am 2. Okt. 1809.
mit Demoiselle *Louise Dorothea Schröter*, geb. den 2. Okt. 1788. zu
Kunzendorf bei Sorau, wo ihr am 21. Nov. 1807. verstorbenen Herr Vater
Prediger war, den Bund der Ehe schloß.

Ferner trat zu Anfang der zweiten Hälfte des Schuljahres Herr *M.
Friedrich Liebegott Prator*, geb. zu Dresden am 12. Dez. 1777.,
aus unserer Mitte. Von seiner Lebensgeschichte ist das Wichtigste in dem
sechsten Beitrag zu diesen Materialien S. 6. und 7. aufgezeichnet. Ich be-
merke bloß noch, daß er, ob er schon in Dresden in diese Welt eintrat, doch
stets als ein Görlitzer betrachtet worden ist. Denn es war Zufall, daß sich
sein verstorbenen Vater, Herr *Friedrich Sigismund*, damals Feldwe-
bel beim Kurfl. Sächs. Infanterieregimente von Thiele, welcher in Görlitz
sein Standquartier hatte, und seine noch lebende Mutter, Frau *Eva Maria*
geb. *Kahle* aus Görlitz, bei seiner Geburt in Dresden befanden. Sein
Vater, der auch unser Gymnasium besucht hatte, erzog und unterrichtete ihn
selbst in Olbernhau, wo er als Zollbereiter angestellt war, bis in sein 13tes
Jahr. 1790. kehrte seine Mutter mit ihm nach Görlitz zurück, und er be-
suchte das Gymnasium von der dritten Klasse an. Seine Lehrer waren da-
her der Herr Kantor *Petri*, der erste Kollege Herr *Hortschansky*, der Sub-
rektor Herr *Tzschoppe*, der Konrektor Herr *M. Schwarze* und der Rektor
Herr *Neumann*, die alle schon jenseits den Lohn für ihre Bemühungen erndten.
1799. wandte er sich nach Leipzig, wo ich ihn beim Herrn Hofrath *Beck* ken-

nen lernte, ohne zu ahnen, daß ich in nähere Berührung mit ihm kommen würde. 1803. erhielt er die Magisterwürde, worauf er sich in Dresden als Kandidat examiniren ließ. Dann beschäftigte er sich von 1803 — 1808. mit der Erziehung dreier Kinder in dem Hause des damaligen Herrn Hauptmanns von Lettenborn beim Infanterieregimente von Rieseusehel. Vom 25. April 1808. an, an welchem Tage er als Kollaborator am hiesigen Gymnasium eingewiesen wurde, bis zum 16. Sept. 1809. machte er sich durch wohl berechneten Fleiß und lobenswerthe Amtstreue auch um unsere Schuljugend verdient. Allein zu Michael 1809. begab er sich nach Lauban, wo er eine Hauslehrerstelle bei der Frau von Steinbach übernahm, die er aber schon zu Weihnachten desselben Jahres wieder aufgab, weil er nach Löbau gerufen wurde, wo er am 10. Jan. 1810. mit einer Rede über die Frage: Woher nimmt der Schulmann den zu seinem schweren Amte so unentbehrlichen Muth und Eifer? das Konrektorat am Lyzeum übernommen hat.

Endlich schied am 29. Dez. 1809. Herr Benjamin Gotthold Weiske, geb. am 8. Aug. 1783. zu Schulpforte, wo sein am 21. März vor. J. in Meissen verstorbener Herr Vater, M. Benjamin W., damals Kantor, nachher Tertius und zuletzt Konrektor war, von unserer Schule. Er hielt an diesem Tage zum ersten- und letztenmale den Karl Gehlerischen Gedächtnisaktus, bei welchem er, wie 41. Jahre früher (am 3. Aug. 1768.) Herr M. Johann Gottfried Geisler, (der letzte Konrektor unserer Schule, der vor ihm dieselbe mit einer andern vertauschte, an die er als Rektor gerufen ward,) öffentlich sein Amt niederlegte. Erst am 6. Oktober, also gerade 12 Wochen vorher, hatte ich ihn als Konrektor an unserm Gymnasium eingeführt, und schon mußte ich ihm ein Lebewohl zurufen. Wir verloren viel; denn seine gelehrte Jugendbildung und Lust zu den Geschäften eines Schullehrers ließ uns die herrlichsten Hoffnungen für unsere Schule fassen, zumal, da ihm nun seit dem 6. Okt. ein höherer, ihm selbst angemessener, Wirkungskreis zugetheilt war. Görlitz verließ er am 12. Jan. dies. J., nachdem er am 9. Jan. mit Demoiselle Henriette Auguste Hartmann, geb. den 6. Dez. 1790. zu Görlitz, wo ihr am 6. Jul. 1809. verstorbener Herr Vater Bürgermeister war, das Band der Ehe geknüpft hatte. Bei uns wirkte er vom 19. Mai 1808. bis zum 29. Dez. 1809., erst als Subrektor, dann als Konrektor und in beiden Aemtern zugleich als französischer Sprachlehrer, in welcher Zeit er auch ein Programm, de praepositio-

nibus graecis, 1½ Bog. in Fol., das seinem Scharfsinne Ehre macht, zum Karl Gehlerischen Schul = Aktus auf den 29. Dez. vor. J. geschrieben, und die schätzbare Ausgabe des Longin, die sein verewigter Vater, weil ihn der Tod übereilte, nur bis zu §. 2. S. 585. vollenden konnte, durch zum Theil eigene, zum Theil aus den hinterlassenen Papieren gezogene Zusätze, beendigt hat. Seine übrigen Lebensumstände habe ich in diesen Materialien im siebenten Beitrag S. 7. erzählt. Ich setze nur noch hinzu, daß er in seine zweite Vaterstadt zurückgekehrt ist. Denn in Meissen fand er nicht nur einen großen Theil seiner Verwandten, sondern auch seine noch lebende Mutter, Frau Rosine Dorothea geb. Neumeister aus Meissen. Am 7. Febr. hat er sein neues Amt daselbst angetreten.

Das durch seine am 6. Mai vor. J. beschlossene Aufrückung ins Konrektorat erledigte Subrektorat wurde durch die Güte E. Hochedeln und Hochweisen Raths am 22. Jul. mit Herrn Wilhelm Gottfried Rüttner, der in seiner Probe, die er am 11. Jul. ablegte, vortreffliche Kenntnisse und eine gute Lehrart an den Tag gelegt hatte, wieder besetzt. Dieser, unser nunmehriger Kollege, ist am 17. Febr. 1781. zu Limbach im Voigtlande geboren, wo sein Vater, Herr Christian Gottfried, damals Prediger war. Seine noch in Dresden lebende Mutter war Frau Juliane Sophie geb. Nothe aus Grimma. Früh, kaum vier Jahr alt, kam er nach Seyda bey Wittenberg, wo sein Herr Vater Superintendent ward, den er aber schon im 8ten Lebensjahre durch einen frühzeitigen Tod verlor. Da nahm ihn sein Oheim, Herr Johann Samuel Rüttner, Prediger zu Pöhl, nicht fern von Limbach, in sein Haus, und bereitete ihn zur Fürstenschule in Pforte vor, die er vom Mai 1794. bis 1800. unter dem Rektorat des auch von ihm dankbar geachteten Heimbach besuchte. Seine übrigen Lehrer waren M. Schmieder, M. Weiske, M. Charitius, M. Schmidt, M. Hildebrand und M. Bernhard. Von 1800. bis 1804. studirte er in Leipzig Theologie und Philologie. Beck, Hermann, Hindenburg, Carus, Platner, Littmann, Rosenmüller nennt er vor allen als seine Lehrer. Nachdem er sich im J. 1804. in Dresden als Kandidat examiniren lassen, so bereitete er den jungen Herrn von Carlowitz, den Sohn des Herrn Kammerherrn von Carlowitz, auf Ottendorf, zur Meißner Landschule, und den jungen Körner, den Sohn des Herrn Appellationsraths und Geheimen Referendars Körner, zur Freiburger Bergakademie vor. Im Jahr 1808. machte er eine Reise durch Frankreich, die Schweiz und den anstoßenden Theil von Italien, in der Absicht, die Natur-

und Kunstmerkwürdigkeiten, besonders auch die Pestalozzische Lehrmethode durch eigne Ansicht kennen zu lernen, wobei er, von Reinhardten, Littmannen, Böttigern und Hackern unterstützt, ein Königliches Reifestipendium genoß. Früchte dieser Reise sind einige interessante Aufsätze von ihm im Morgenblatt. ¹⁾ Am 6. Okt. 1809. trat er bei uns das Subrektorat an, und am 5. Dez. designirte ihn E. Hochedler Rath zum Konrektor, ²⁾ welcher ihn auch am 13. Jan. 1810. zum französischen Sprachlehrer erwählte.

In die erledigte Stelle des ersten Kollegen rückte, nach einem Beschlusse E. Hochedeln Rath's vom 7. März 1809., der bisherige zweite Kollege, Herr Karl August Mauermann, geb. zu Leschwitz am 16. Dez. 1775., auf, der am 10. April feierlich eingewiesen wurde. M. f. von ihm den ersten Beitrag zu diesen Materialien S. 7., den zweiten S. 6. und den sechsten S. 6.

Zu der dadurch vakant gewordenen Stelle des zweiten Kollegen bestimmte E. Hochedler Rath am 21. März 1809. Herrn M. Johann August Kössler, geb. zu Görlitz den 27. Aug. 1778., wo seine Eltern, Herr Johann Sebastian, damals Bürger und Nagelschmidt, jetzt Wachgelderkassirer, und Frau Johanne Sophie geb. Gardt, noch leben. Die ersten Anfangsgründe des Lesens, Schreibens und Christenthums lernte er in der hiesigen Waisen- und Armenschule. Hierauf besuchte er unser Gymnasium von 1789. bis 1800. durch alle 5. Klassen. Daher die Kollegen Altenberger, Lubisch, Hortschansky, die Kantoren Petri und Döring, der Subrektor Tzschoppe, Konrektor M. Schwarze und Rektor Neumann seine Lehrer waren. In Leipzig blieb er von 1800. bis 1809., in welchem Jahre er am 4. Mai in das erwähnte Amt bei uns eingewiesen wurde. Dasselbst hörte er die Philosophie bei Seidlitz, Platnern und dem zu früh vollendeten Carus, Geschichte bei Becken, Burschern, Wielanden, Raben und Carus, Theologie trieb er unter Keils, Beck's, Kühnöl's und Burschers Leitung, Philologie als Beck's, Hermann's und Rabes Schüler, und das Hebräische bei Meißnern und Krügern. Auch machte er sich durch mehrmaliges Predigen

¹⁾ Ueber Domremy No. 86. 209. und 210. vom J. 1809. — Ueber Schuepfenthal No. 296. und 297. vom J. 1809. — Ueber das Taubstummeninstitut in Paris No. 25. und 26. vom J. 1810.

²⁾ Künftigen 13. April wird er ins Konrektorat, und einer seiner Jugendfreunde, Herr M. Erbert, in das dadurch vakant werdende Subrektorat öffentlich eingeführt werden.

zu einem Religionslehrer geschickt. Aber früh schon zog ihn theoretische und praktische Pädagogik an, und er gab daher in angesehenen Familien, namentlich in der Familie des verst. Hrn. Assess. Gehler, der er sich in Rücksicht seiner Bildung und seines Wohlbefindens in Leipzig innigst verpflichtet fühlt, ³⁾ Privatunterricht, wobei er den Rath mancher geschickten Pädagogen ⁴⁾ benutzte. So bereitete er sich auf seinen jetzigen Beruf vor, noch mehr aber seit 1805., in welchem Jahre er an der bekannten Bürgerschule in Leipzig angestellt ward, wo er sich zwar am meisten mit dem Unterricht der weiblichen Jugend beschäftigte, aber theils durch Leitung des berühmten Gedike, theils durch eigene Beobachtung vieles, auch bei uns Brauchbare, lernte. 1802. ist er in Leipzig Magister geworden.

Da durch Herrn M. Prätors Abgang ein neuer Kollaborator nöthig wurde, so fiel die Wahl E. Hochedeln Raths am 12. Sept. 1809. auf Herrn Kandidat Friedrich Immanuel Knothe, geb. am 20. Mai 1777. zu Görlitz, wo sein Vater, Herr Christian Tobias, Bürger und Aeltester der Tuchmacher im Jahr 1807., seine Mutter aber, Frau Christiane Rosine, geb. Helbig, schon 1797. gestorben ist. Die ersten Grundbegriffe des menschlichen Wissens brachte ihm der verstorbene Lehrer an der Nikolaischule, Herr Richter, bei, und 1786. wurde er in unser Gymnasium aufgenommen, wo er in 12 Jahren alle Klassen durchlaufen ist. Seine Lehrer waren daher die schon oben (S. 7.) genannten. Von 1798. bis 1801. studirte er in Leipzig Theologie, unterstützt durch das v. Gersdorfsche Stipendium, welches er nicht nur hier auf Schulen, sondern auch während seiner Universitätsjahre genossen hat. In der Theologie nutzte er am meisten Rosenmüllern und Keilen, in der Geschichte Becken, in der Philosophie Plattner und Cäsarn. Von 1801. bis ins J. 1809., da er am 9. Okt. sein Amt bei uns antrat, stand er als Hauslehrer in einer ihm so angenehmen, als schätzbaren Verbindung mit dem Herrn Landeskommissair von Gersdorf, auf Rieflingswalde, wo er auch wohnte. Schon seit dem 3. Jun. 1808. ist er Mitglied des hiesigen Predigerkollegiums.

³⁾ Ueberhaupt rühmt er die Aufnahme, welche er in Leipzig gefunden, so, daß er nicht ohne einen schweren Kampf in seine Vaterstadt zurückgekehrt zu seyn versichert.

⁴⁾ Er bekennet, Herrn M. Lindener viel zu verdanken.

Noch muß ich der, für unser Gymnasium und besonders auch für mich so feierlichen Tage, des 31. Mais, des 2. Jun. und des 6. Mais, von welchem jene nur eine Folge waren, mit gebührendem Danke erwähnen. Am zuletzt genannten Tage gab mir E. Hochedler Magistrat durch den Beschluß, mir das Rektorat an unserer Schule zu übertragen, einen sehr schätzbaren Beweis von gütigem Wohlwollen, am 31. Mai aber wurde ich nach vorhergegangenem Gottesdienste in unserer Klosterkirche, in Beiseyn des dirigirenden Herrn Bürgermeisters Sohr, durch vier von mir ganz besonders hochgeschätzte Herren Deputirte des ehrwürdigen Magistratskollegiums mit den zweckmäßigsten Feierlichkeiten installiert, und am 2. Jun. hielt ich die gewöhnliche Antrittsrede, worinne ich zeigte, wie ein Vorsteher einer Schule sein Amt antreten müsse, wenn er den zu demselben erforderlichen Muth nie verlieren soll. Tags vorher lud ich durch ein Programm, enthaltend: Gründe zur Empfehlung der Griechischen Sprache, dazu ein. Wie sehr sich dabei meine guten Schüler durch ein sehr geschmackvolles Geschenk, welches sie mir bei einem feierlichen Aufzuge überreichten, durch Illuminirung der Hörsäle und durch freudiges, jedoch durchaus nicht unanständiges Jubeln bei einem frohen Tanze beeiferten, mir ihre Liebe an den Tag zu legen, werde ich nie vergessen.⁵⁾ Meine Lebensumstände sind ausführlich von mir selbst im Programm zu meiner Einweisung ins Konrektorat zum 13. Mai 1803. S. 8 — 11. in lateinischer Sprache erzählt worden, und finden sich deutsch im zweiten Beitrag zu diesen Materialien S. 5. Ich habe nichts weiter hinzuzusetzen, als daß ich, so lange ich Konrektor war, die Stelle des Lehrers der Mathematik zugleich mit versah, und mich am 10. Febr. 1807. mit meinem guten Weibe, Florentine Friedericke König, geb. den 20. Dez. 1789., einer Tochter des am 10. Dez. 1802. verstorbenen Herrn Bürgermeisters König allhier, verbunden, und von ihr mit einem Mädchen (Florentine Liddy, geb. den 26. April 1808.) und einem Knaben (Alwin Karl Egbert, geb. den 18. Jan. 1810.) erfreut worden bin. Gott, der bisher geholfen, helfe ferner.

Dieses sind die vornehmsten Lebensumstände derjenigen Lehrer unserer Schule, welche in diesem Schuljahre Veränderungen von bedeutendem Ein-

⁵⁾ man sehe den Görl. Anzeiger 1809. No. 23. S. 95 — 97.

fluß auf unser Gymnasium erfahren haben. Außer ihnen muß ich noch eines um unsere Schule hochverdienten Mannes mit der schuldigen Dankbarkeit gedenken, der in diesem Schuljahre seine irdische Laufbahn endete, des Herrn Bürgermeisters Daniel Gottlieb Hartmann, der am 31. Jan. 1729. zu Budissin in diese Welt eintrat, wo sein im J. 1761. verstorbenen Vater, Herr D. Gottlieb Hartmann, ein berühmter Advokat war. Seine Mutter, Frau Regine Margarethe, geb. Münehin, ist 1743. gestorben. Er studirte in Budissin und Leipzig, und wurde bald nach Vollendung seiner Studien 1751. Oberamtsadvokat, bald darauf Landsteuersekretair des Görlitzischen Kreises und 1755. Waisenamtsadjunkt. 1758. wählte ihn E. Hochedler Rath allhier zum Senator, 1760. ward er Skabinus und 1779. Bürgermeister. Seit 1797. lebte er aber seines hohen Alters wegen im Ruhestande, bis er am 6. Jul. 1809., über 80 Jahr alt, starb. Ihn traf das harte Geschick, einen in Leipzig studirenden Sohn von 21 Jahren, Erdmann Gottlieb, im J. 1779. durch den Tod zu verlieren, den ihm seine erste Fr. Gemahlin, Christiane Elise, geb. Buhle, geboren hatte. Er hinterließ seine dritte Frau Gemahlin, Christiane Eleonore, geb. Wilisch, aus Dresden, als Wittwe, und zwei Kinder, die schon (S. 5.) erwähnte Frau Prof. Weiske in Meissen, und einen Sohn, der das hiesige Gymnasium besucht, Karl Heinrich, geb. den 25. Jul. 1794.⁶⁾ Dieser Mann, einer der vornehmsten Wohlthäter unsers Gymnasiums, hat im Jahre 1780., als die von Gersdorfsche Stiftung seit Michael 1779. in Gang gekommen war, nach welcher alljährlich die Lehrer unsrer Schule, vom Subrektor an abwärts, jeder zwanzig Thaler bekommen, weil der Konrektor dabei gar nicht bedacht ist, zum Besten desselben eine Schenkung von tausend Thalern gemacht, sich jedoch die Interessen davon, jährlich funfzig Thaler, so lange er lebe, vorbehalten. Nach seinem Tode aber sollen sie an die Schule bezahlt und so lange dem Konrektor allein zugetheilt werden, bis ihm, von Michael 1779. an, für jedes Jahr zwanzig Thaler nachgezahlt worden. Nun sind zwar der damalige Konrektor, Herr Joh. Friedrich Neumann (er starb als Rektor am 24. Nov. 1802.) und sein Nachfolger, Herr M. Christian August Schwarze (er starb als Rektor am 12. Febr. 1809.), nicht mehr unter den Lebenden. Allein was sie schon verdient haben, fällt ihren Erben zu. Auf diese Weise werden die

⁶⁾ Was aus seiner Feder durch den Druck bekannt geworden, ist in Otto's Schriftsteller-Lexikon 2ten Bandes 1ste Abth. S. 26. verzeichnet.

jährlichen zwanzig Thaler, von Michael 1779. an gerechnet, nicht ehe abgezahlt seyn, als im J. 1830., und dann erst tritt die Stiftung nach ihrer ordentlichen Bestimmung ein, indem der jedesmalige Konrektor alljährlich fünf und zwanzig, und von den übrigen Lehrern, vom Subrektor an abwärts, jeder jährlich fünf Thaler erhält. Zugleich hat der erwähnte Herr Bürgermeister eine Schenkung von tausend Thalern dazu gemacht, daß ein Lehrer der Mathematik angestellt werde, der die jährlichen Interessen, funfzig Thaler, bekommen, und dafür, 4. Stunden wöchentlich, 6. von E. Hochedl. Magistrat zu ernennende Schüler der ersten Klasse in der Rechen- Meß- und bürgerlichen Baukunst unterrichten soll.⁷⁾ Diese Stiftung kommt aber erst nach dem Tode seiner nächsten Leibeserben in Wirksamkeit.

Am 5. Jun. 1809. wurde uns Schullehrern ein Oberamtspatent insinuiert, nach welchem die vorhin den Schullehrern mit aufgegebenene Besuchung der wegen verübter Uebelthaten in Arrest befindlichen Personen, fürhin nur der Geistlichkeit obliegen soll. Dadurch hörten die Predigten auf, welche die drei Kollegen an unserer Schule seit 1790., etwa aller 3 bis 4 Monate einmal, unentgeltlich im Stadtgefängniß zu halten hatten.

Am 1. und 2. August feierte die Schule, wie gewöhnlich, das heilige Abendmahl, doch mit der Veränderung, daß die bisher übliche Privatbeichte in allgemeine verwandelt wurde. Ich bereitete am 1sten um 9 Uhr die Schüler aller Klassen, welche zum Abendmahl reif sind, durch eine kurze Rede vor, und um 10 Uhr hielt einer der Herren Diakonen vor den sämtlichen Lehrern und den erwähnten Schülern die Beichtrede. Tags darauf war das Abendmahl. So wird es seitdem bei der Abendmahlsfeier, die wir alljährlich dreimal begehen, allemal gehalten.

Seit Michael habe ich die von meinem Vorgänger, Herrn M. Schwarze, nicht gehaltenen lateinischen Disputirübungen, mit den Oberprimanern wieder hergestellt. Auch übte ich im Winterhalbjahre einige derselben, auf ihr Verlangen, im Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Griechische, welches bei uns in den öffentlichen Lehrstunden nicht wohl geschehen kann.

Noch muß ich den an unserer Schule schon lange bestehenden vortheilhaften Gebrauch, daß für die Schüler der drei untern Klassen, die noch nicht im

⁷⁾ Der ihige Lehrer der Mathematik, der von E. Hochedl. Rathe besoldet wird, gibt wöchentlich 2 Stunden in der reinen Mathematik für die ganze erste Klasse.

Stände sind, den öffentlichen Gottesdienst mit gehörigem Nutzen abzuwarten, alle Sonn- und Feiertage von einem der Herren Kollegen nach der Reihe eine besondere Religionsstunde, das sogenannte Exercitium pietatis, gehalten wird, weil seiner in diesen Materialien noch nicht gedacht worden, erwähnen, ungeachtet die in diesem Schuljahre dabei vorgenommene Veränderung sehr unbedeutend ist. Es wird nämlich dasselbe jetzt an hohen Festen den ersten Feiertag gehalten und die beiden andern ausgesetzt, welches sonst umgekehrt war. Die Art und Weise, auf das Herz der Schüler zu wirken, bleibt dabei den Herren Lehrern überlassen.

Die höchste Anzahl der Knaben und Jünglinge, die bei uns in diesem Schuljahre zugleich unterrichtet wurden, betrug in Prima 30., in Sekunda 28., in Tertia 30., in Quarta 50. und in Quinta 67., zusammen 205. (im vorigen Jahre 188.), und überhaupt genossen 215. Schüler hier Unterricht. Aufgenommen wurden vom 4. März 1809. bis zum 27. März d. J. in allen Klassen 63., und darunter 18., deren Eltern hier nicht wohnhaft sind. Unter diesen war auch ein Katholik aus Ostriß, der aber aus Ursachen, die mit der Religion nicht zusammen hingen, uns bald wieder verließ.

Die genauere Uebersicht gibt folgende Tabelle:

	I.	II.	III.	IV.	V.	Summe
Klassenbestand zum Ostereyamen						
1810. vor der Translokation	27.	21.	25.	46.	62.	181.
Abgang seit Ostern 1809. nach der Translokation bis zum Oster- eyamen 1810.	5.	7.	5.	6.	11.	34.
Totalsumme der Unterrichteten von Ostern 1809. bis 1810. . .	32.	28.	30.	52.	73.	215.
Vor der Translokation, aber nach dem Ostereyamen 1809. sind abgegangen	7.	2.	5.	11.	1.	26.
	39.	30.	35.	63.	74.	241.

Im vorigen Programm sind 178. Schüler als anwesend angegeben, und in diesem Jahre 63. eingeführt worden. So entsteht die Summe

241.

Die fünf hier angegebenen Primaner sind:

Karl August Struve, aus Görlitz, 15 Jahr alt, der nach Magdeburg ging, um die Apothekerkunst zu erlernen, nachdem er 1 Jahr in Tertia, 2 Jahr in Sekunda und 1 Jahr in Prima geseffen. Er ging sogleich nach Ostern 1809. ab.

Friedrich Leberecht Brückner, aus Marklissa, 16 Jahr alt, der bald nach Ostern 1809. auf das Gymnasium nach Budissin ging, um als Abkömmling der Mättigischen Familie die Mättigische Stiftung zu genießen. Er saß bei uns 2 Jahre in Sekunda und 1 Jahr in Prima.

Karl Friedrich Etschoppe, aus Rachenau, 21½ Jahr alt, welcher zu Michael 1809. die Universität Leipzig bezog, um sich der Theologie zu widmen. Er besuchte 1 Jahr die dritte, 2 Jahre die zweite und 4½ Jahr die erste Klasse.

Samuel Friedrich Gründer, aus Görlitz, 16 Jahr alt, welcher zu Michael 1809. Schulmeisteradjunkt in Haugsdorf bei Lauban wurde. Er hat 1 Jahr in Quinta, 3 Jahre in Quarta, 2 Jahre in Tertia, 2 Jahre in Sekunda und ½ Jahr in Prima geseffen.

Friedrich Traugott Zäschmar, aus Rengersdorf bei Görlitz, fast 21 Jahr alt, der zu Ostern dieses Jahres die Universität beziehen wollte, aber am 16. Jan. nach langen Leiden, die durch eine unverhältnißmäßig große Leber und verhärtete zu große Drüsen verursacht wurden, entschlief. Er zeichnete sich zwar nicht durch glänzende Anlagen des Geistes, aber durch einen edeln, ungekünstelt religiösen Sinn und angestregten Fleiß aus. Jen-seits wird er den Lohn seines Gott ergebenen Sinnes erndten.

Diese Ostern werden uns nach dem Examen folgende drei Zöglinge der ersten Klasse verlassen:

David Traugott Schade, aus Ober-Neundorf, 22 Jahr alt, und 11 Jahr unser Schüler, wovon er 5. in Prima saß und zuletzt Prätor war. Er geht nach Leipzig, um Theologie zu studiren.

Matthias Friedrich Gerdesen, aus Oberau bei Meissen, über 20 Jahr alt, fast 5 Jahr bei uns Primaner. Er wird sich in Leipzig den theologischen Wissenschaften widmen.

Theodor Weiske, aus Schulpforta, fast 22 Jahr alt, $1\frac{1}{2}$ Jahr bei uns in Prima. Er will in Wittenberg Theologie studiren.

Je drückender die Zeitumstände für arme Studirende werden, und je mehr man bei der ausgebreiteten Kultur der Wissenschaften von ihnen erwartet, um so mehr ersuche ich alle Gönner und begüterte Freunde der Schulen, doch ja, so viel in ihren Kräften steht, für unsere hilfsbedürftigen Schüler zu thun. Zuweilen ist durch einen armen Schüler, der nur durch wohlthätige Unterstützung sein Leben fristen konnte, mehr für die Wissenschaften und für den Staat geschehen, als durch viele andere. Sollte es nicht eine schöne Belohnung der redlichen Freigebigkeit seyn, wenn man sichs sagen kann: diesen oder jenen nützlichen Staatsbürger habe auch ich durch einen kleinen Theil meines Vermögens mit zu dem befördern helfen, was er nun ist?

Der Gewohnheit nach folgt nun die Anzeige der Gegenstände des Unterrichts, die uns unter Gottes Beistande von Ostern an beschäftigen werden, und ich ersuche alle Väter und Vormünder, die uns ihre Söhne oder Pflegebefohlenen anvertrauen wollen, sie uns, wo möglich, zu Ostern zuzuführen, weil da unser Lektionskursus von neuem beginnt.

Lektionsplan für sämtliche Klassen des Gymnasiums von Ostern 1810. bis Ostern 1811.

Erste Klasse.

A.) Sprachen. 1.) Latein. Terentius, CR. 3 St. öffentlich. Horaz ausgewählte Oden, R. 2 St. priv. für die Obern. Cicero de offic. R. 1 St. priv. ebenfalls für die Obern. Gedikes Chrestomathie, die schwersten Stücke, abwechselnd mit Ovids metamorph. nach Seidels Auszuge, CR. 3 St. priv. für die Untern, wobei auch Prosodie (lat. und deutsche) gelehrt wird. Vellejus Paternulus, CR. 2 St. priv. mit den Nichthebräern. Extemporale für die ganze Klasse, CR. 1 St. öffentlich. Andre, latein. und deutsche Schreibeübungen, wobei auch deutsche Musterschriften gelesen und erklärt werden, R. 2 St. priv. mit den Obern, desgl. CR. 3 St. priv. mit den Untern. Uebrigens werden beide Sprachen zum Theil durch lateinisches Lehren und Repetiren, und durch das mündliche und schriftliche Uebersetzen des Griech. und Latein. das ganze Jahr unausgesetzt, nach den Kräften der

Zöglinge, geübt. Auch werden die jungen Leute zuweilen veranlaßt, kleine Gedichte zu machen, die ihnen corrigirt werden.

2.) Griechisch. Siebelis Hellenika, R. 2 St. öffentlich. Xenophons Denkwürdigkeiten des Sokrates, CR. 2 St. öffentl. Homers Iliade, ausgewählte Stücke, R. 2 St. priv. mit den Obern. Heinzelmanns Lesebuch, die schwersten Stellen, CR. 2 St. priv. mit den Untern.

3.) Hebräisch, mit den künftigen Theologen, R. 2 St. priv.

4.) Deutsch wird bei den Stilübungen und bei dem Uebersetzen und Deklamiren vom R. und CR. geübt, auch werden den Zöglingen gute Dichter und Prosaisien zum Privatfleiß in die Hände gegeben, empfohlen und bisweilen erklärt.

5.) Französisch lehrt, nach einer besondern Stiftung, der CR., als besonderer Sprachmeister, 5 St. wöchentlich in 2 Abtheilungen für Primaner und Sekundaner, deren jährlich 12 zum freien Genuße dieses Unterrichts vom Magistrate ernannt werden, welchen auch andere für einen geringen Beitrag mit benutzen.

B.) Wissenschaften. 1.) Religion nach Niemeyers Lehrbuch, dießmal Moral, womit unausgesetzt die Erklärung der einzelnen biblischen Stellen aus dem Grundtexte verbunden wird, R. 3 St. öffentl.

2.) Philosophie, nach Snells Lehrbuch, dießmal Logik, SR. 2 St. öffentl.

3.) Mathematik, nach Klügel, dießmal Geometrie, SR., als besonderer Lehrer der Mathematik, 2 St. öffentl.

4.) Geschichte, nach Schröckh, dieses Jahr die Geschichte vor Christi Geburt, R. 3 St. öffentl.

5.) Statistische Geographie, in Beziehung auf die neuesten Ereignisse, CR. 2 St. öffentl.

Anmerk. Auch im Zeichnen können jährlich einige aus den ersten 2 Klassen freien Unterricht, aber auch für ein sehr billiges Honorar bei dem Zeichenmeister, Hrn. Horschansky, erhalten. Deklamirt und rezitirt wird wöchentlich mehrmals in allen Klassen, und abwechselnd in mehreren Sprachen, besonders Latein.

nisch und deutsch, zu welcher sehr nützlichen Übung auch einige jährliche öffentliche Redakte dienen.

Zweite Klasse.

A.) Sprachen. 1.) Latein. Ciceros auserwählte Briefe, SR. 2 St. priv. Gedikes Chrestomathie, der mittlere Theil, SR. 3 St. öffentl. Plinius des jüngern Briefe, Coll. I. 1 St. öffentl. Kleine Erzählungen aus dem Deutschen ins Latein. auf der Stelle übersetzen, SR. 1 St. priv. Uebersetzung aus dem Deutschen ins Latein., zur Befestigung in der Grammatik, nach Döring und Bröder, SR. 2 St. priv. Prosodie, in Verbindung mit ausgewählten Stellen aus verschiedenen latein. Dichtern, CR. 2 St. öffentl.

2.) Griechisch. Gedikes Lesebuch, die schwersten Stücke, SR. 2 St. öffentl. Aelianus vermischte Geschichten, SR. 3 St. priv. — Von diesen Lehrern werden unausgesetzt die Anfangsgründe beider Sprachen auch durchs Analysiren immer mehr eingepägt.

3.) Deutsch. Schreibübungen und Lesen guter Muster, SR. 2 St. priv.

4.) Französisch, mit den Primanern; s. die 1. Klasse.

B.) Sachkenntnisse. 1.) Religion, nach Rosenmüller, nebst Schrifterklärung, SR. 3 St. öffentl. 2.) Geometrie, nach Vieth, SR. 2 St. öffentl. 3.) Naturlehre, nach Nikolai, Coll. I. 2 St. öffentl. 4.) Geschichte, ethnographisch, nach Schröckhs Einleitung, die Völker nach Christi Geburt, R. 2 St. öffentl. 5.) Geographie, alte und neue in Verbindung, Cantor 3 St. öffentl.

Dritte Klasse.

A.) Sprachen. 1.) Latein. Phädrus, und abwechselnd Gedikes Lesebuch, Cantor 2 St. öffentlich. Gedikes Chrestomathie, Coll. I. 3 St. priv. Bröders Grammat. und Syntakt. Übungen nach Lehmus, Coll. I. 3 St. öffentl.

2.) Griechisch. Anfangsgründe und Gedikes Lesebuch, die leichtern Stücke, Coll. I. 3 St. öffentl.

3.) Deutsch. Aufsätze und Uebungen verschiedener Art fürs bürgerliche Leben, Coll. I. 2 St. priv.

4.) Französisch, nach Hecker, CR. 2 St. öffentl.

B.) **Sachkenntnisse und Fertigkeiten.** 1.) Religion, nach Nutzenbecher, nebst Schrifterklärung, Coll. I. 3 St. öffentl. 2.) Geometrie und Mechanik, nach Vieth, Coll. II. 2 St. öffentl. 3.) Rechnen, praktisch, auch Kopfrechnen, Coll. I. 3 St. priv. 4.) Geschichte. Allgemeine Menschengeschichte, nach Dolz, Cantor 2 St. öffentl. 5.) Geographie, nach Gasparis 2tem Kursus mit Auswahl, Cantor 2 St. öffentl. 6.) Singen, Cantor 1 St. öffentl. 7.) Schreiben, nach Vorschriften, Coll. I. 2 St. priv. 8.) Zeichnen, Herr Zeichenmeister Hortschansky, 3 St. öffentl.

Vierte Klasse.

A.) **Sprachen.** 1.) Deutsch, mündliche und schriftliche Sprach- und Verstandesübungen, auch in der Rechtschreibung und in kurzen Aufsätzen fürs bürgerliche Leben, Coll. II. 4 St. öffentl. — Thiemes Gutmann oder der sächs. Kinderfreund, zum gut Lesen und zugleich zu vielerlei Sachkenntnissen, zu Entwicklung sittlicher Begriffe, auch Anregung des moralischen Gefühls, Collab. 2 St. öffentl. 2.) Latein. Grammatik und Lesen nach Gedike, für die etwas Geübtern aus Quarta und Quinta, Coll. II. 5 St. priv., wo auch Esmarchs Speccius benutzt wird.

B.) **Sachkenntnisse und Fertigkeiten.** 1.) Religion, nach Nutzenbecher, Coll. II. 3 St. öffentl. 2.) Bibellesen und Erklären, mit besonderer Rücksicht auf die biblische Geschichte, Coll. II. 2 St. öffentl. 3.) Geschichte. Elementargeschichte, nach Schlözers Vorbereitung und dann Rosenmüllers Religionsgeschichte, Coll. II. 2 St. priv. 4.) Geographie. Diefmal kurze Uebersicht aller 5. Welttheile, nach Gasparis erstem Kursus, Coll. III. 2 St. öffentl. 5.) Naturgeschichte, nach Nikolai, wobei manches Brauchbare aus der Technologie mit vorgetragen wird, Collab. 2 St. öffentl. 6.) Kenntniß der Landesgesetze und der Verfassung, nach Förster und Käuffer, Coll. II. 1 St. öffentl. 7.) Rechnen, auf der Tafel und im Kopfe, Coll. II. 5 St. priv. 8.) Schönschreiben, meist nach Vorschriften, Coll. III. 3 St. öffentl. 9.) Singen, Cantor 1 St. öffentl.

Fünfte Klasse.

A.) Sprachen. 1.) Deutsch, gut Lesen mit Verstandesübungen, nach Wilmsens deutschem Kinderfreunde, Collab. 3 St. öffentl. Mündliche und schriftliche Sprach- und Verstandesübungen, durch Nacherzählen, Zusammensetzung kurzer Sätze u. s. w. Coll. III. 2 St. öffentl. Rechtschreibung durch Briefe und kurze Aufsätze fürs gemeine Leben, Coll. III. 2 St. öffentl. Erklärung fremder Wörter in unserer Sprache, nach Junker u. s. w. Collab. 1 St. öffentl. 2.) Latein. Anfangsgründe und Lesen nach Gedikes Lesebuch, Coll. III. 5 St. priv.

B.) Sachkenntnisse und Fertigkeiten. 1.) Religion, nach Muzenbecher, nebst ihrer Geschichte, nach Rosenmüller, Coll. III. 3 St. öffentl. 2.) Bibellesen, mit Auswahl und Erklärung, nach Zerrenner, Collab. 3 St. öffentl. 3.) Wiederholung der Sprüche von jeder Woche, Coll. III. 1 St. priv. (Auch die Hauptstücke werden täglich wiederholt.) 4.) Elemente der Naturgeschichte, nach Seiler und andern, Coll. III. 2 St. priv. 5.) Tafel- und Kopfrechnen, Coll. III. 4 St. priv. 6.) Singen, Cantor 1 St. öffentl. 7.) Schönschreiben, Schreibmeister, Hr. Pilz und Hr. Kand. Nikolai, 4 St. öffentl. 8.) Mancherlei Belehrungen über das Verhalten bei Gewittern — Steinbecks Feuerkatechismus — Struves Rettungstafeln, Collab. 1 St. öffentl.

 Ordnung der dießjährigen öffentlichen Prüfung.

Sonnabends, den 7. April, nachmittags um 2 Uhr,
in der fünften Klasse.

1.) Religion. 2.) Latein, und 3.) Kopfrechnen. (Hr. Stolz, Coll. III.)
3.) Biblische Geschichte. (Hr. Knothe, Collab.)

Kurze Anreden halten beim Anfange und Beschlusse
Karl Michael Wehle, aus Görlitz, und
Ernst Samuel Ziesche, aus Görlitz.

Montags, den 9. April, vormittags um 9 Uhr,
in der vierten Klasse.

- 1.) Religion. 2.) Deutsche und latein. Sprachübungen. 3.) Rechnen.
(Hr. M. Kössler, Coll. II.)
- 4.) Geographie von Sachsen, in Verbindung mit Sächs. Geschichte. (Hr. Stolz, Coll. III.)

Kurze Reden halten vor und nach der Prüfung
Christian Friedrich Mäzig, aus Lissa, und
Karl Gottlob Hüttig, aus Ebersbach.

Montags, den 9. April, nachmittags um 2 Uhr,
in der dritten Klasse.

- 1.) Religion. 2.) Latein. 3.) Griechisch. (Hr. Mauermann,
Coll. I.)
- 4.) Französisch. (Hr. Rüttner, Subrector.)

Mit kurzen Reden werden hier den Anfang und Beschluß machen
Karl Gottfried Mühle, aus Görlitz, und
Karl Gottlieb Baumerth, aus Ober-Rudelsdorf.

Dienstags, den 10. April, nachmittags um 2 Uhr,
in der zweiten Klasse.

- 1.) Religion. 2.) Ciceros epist. 3.) Aelians var. hist. (Hr.
Rüttner, Subrector.)
- 4.) Geographie von Griechenland. (Hr. Döring, Cantor.)

Mit kurzen Anreden werden die Prüfung eröffnen und schließen
Karl Ludewig Schmidt, aus Waldau, und
Friedrich Gustav Lange, aus Kesselsdorf in Schlesien.

Mittwochs, den 11. April, vormittags um 9 Uhr,
in der ersten Klasse.

- 1.) Religion. 2.) Einige Fragen aus der Arithmetik. (Rector.)
- 3.) Xenophons memor. Socr. (Hr. Rüttner, Subrector.)

Mittwochs, den 11. April, nachmittags um 2 Uhr,

- 1.) Livius. 2.) Einige Fragen aus der Oberlaus. Geschichte. (Rector.)
- 3.) Französisch. 4.) Einige geographische Fragen. (Hr. Rüttner,
Subrector.)

Als Redner werden auftreten, und sich zugleich, weil sie abgehen, empfehlen, der bisherige Prätor und Oberprimaner,

David Traugott Schade, aus Ober-Neundorf,

und der Oberprimaner

Matthias Friedrich Gerdesen, aus Oberau bei Meissen,
der erstere in deutscher, der letztere in lateinischer Sprache.

Görlitz, den 5. April 1810.

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1005416 1

Fragment of a green label on the spine.

L